

EU-weiter, nicht offener Realisierungswettbewerb
mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren und
mit anschließendem Verhandlungsverfahren
für die Vergabe von Generalplanerleistungen

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Neubau Future Art Lab
1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1

PROTOKOLL
SITZUNG DES PREISGERICHTS

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Haydn-Saal
15. und 16. Jänner 2015

1. Sitzungstag / Donnerstag, 15. Jänner 2015

Beginn: 09:05 Uhr
Ort: Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1, Haydn-Saal

Anwesende: (alphabetisch)

HauptpreisrichterInnen

Univ. Prof. Mag.arch. Elsa PROCHAZKA, Vorsitzende (F) Architektin, BIG Architektur Beirat
Mag.arch. Alfred BERGER (F) Architekt
Rektor o.Univ.-Prof. Mag. Dr. Werner HASITSCHKA (S) Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
DI Christoph HORAK (F) Bundesimmobiliengesellschaft mbH
Arch. DI Thomas LECHNER (F) Architekt, BIG Architektur Beirat
DI Maximilian PAMMER, Schriftführer (F) Bundesimmobiliengesellschaft mbH
Vizerektorin Mag. Ulrike SYCH (S) Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Ersatzpreisrichter

Ing. Berthold HUBER (S) Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Mag. Theresia PROBST (S) Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Beratung

Prof. Dr. Eckhard KAHLE Akustiker, Direktor Kahle Acoustics
ao. Univ. Prof. Mag. Johannes KRETZ Institutsleiter Komposition und Elektroakustik
Univ. Prof. Ulrich VETTE Institut Komposition und Elektroakustik
Mischa JANISCH Institut Komposition und Elektroakustik
Mag. Dr. Peter MECHTLER Institut Komposition und Elektroakustik
Univ. Prof. Martin HUGHES Institutsleiter Tasteninstrumente
Univ.-Prof. Dr. Claudia WALKENSTEINER-PRESCHL Institutsleiterin Filmakademie Wien
Univ.-Prof. Mag. Thomas BENESCH Institut Filmakademie Wien
Univ.-Prof. Michael HUDECEK Institut Filmakademie Wien
DI Norbert ERLACH Architekt, externer Berater der Universität
Berthold SCHEURER Bundesimmobiliengesellschaft mbH
Mag. Christian WAGNER Bundesimmobiliengesellschaft mbH

Verfahrensbetreuung und Vorprüfung

DI Andrea HINTERLEITNER ZT Hinterleitner
Monika ZEHETNER-POLEY ZT Hinterleitner

Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung

PROCHAZKA begrüßt im Namen der Ausloberin.

Der namhaft gemachte Hauptpreisrichter BREITSCHING ist entschuldigt, sein Stimmrecht nimmt HORAK wahr.

Nach einer Vorstellungsrunde der Anwesenden stellt die Vorsitzende die Vollständigkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Sie weist auf die Vertraulichkeit der Preisgerichtssitzung und die Verschwiegenheitspflicht aller Anwesenden bis zum Abschluss des Verfahrens hin.

Im Anschluss stellt sie die Frage nach einer etwaigen Befangenheit. Die Frage wird von allen Anwesenden verneint.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass die ErsatzpreisrichterInnen, BeraterInnen und die Verfahrensbetreuerinnen an der Sitzung ohne Stimmrecht teilnehmen dürfen.

Die Vorsitzende schlägt folgende Tagesordnung für den heutigen Sitzungstag vor:

- Bericht der Vorprüfung
- Rundgang mit Erläuterung spezifischer Fragestellungen
- Rundgang mit Diskussion der positiven Aspekte

Das Preisgericht bestätigt einstimmig die Tagesordnung.

PROCHAZKA ersucht, die Projektbeschreibungen in ausreichender Anzahl zu vervielfältigen. In der Zwischenzeit findet ein freier Rundgang (09:20 – 09:57 Uhr) statt.

Bericht der Vorprüfung 09:57 Uhr – 11:28 Uhr

KAHLE kommt um 10:02 Uhr

PROCHAZKA übergibt das Wort an HINTERLEITNER.

Die Anwesenden erhalten den Vorprüfbericht und HINTERLEITNER erläutert dessen Inhalt. Das Preisgericht beschließt einstimmig den Vorprüfbericht nicht zu veröffentlichen. Der Vorprüfbericht dient ausschließlich der Information der Preisgerichtsmitglieder und verbleibt bei der Vorprüfung.

Abgabetermin der Wettbewerbsstufe war der 16. Dezember 2014, 14:00 Uhr. Elf von zwölf zur Wettbewerbsstufe Eingeladene haben ihre Unterlagen fristgerecht abgegeben. Bis zum 12. Jänner 2015, 14:00 Uhr wurden die Modelle zu den 11 Projekten abgegeben. Die Beiträge wurden mit den Zahlen 1 – 11 in zufälliger Reihenfolge anonymisiert. Die Verfasserbriefe liegen ungeöffnet vor.

HINTERLEITNER erläutert beim gemeinsamen Rundgang anhand der Präsentationspläne und der Einsatzmodelle jene Aspekte, die in der Vorprüfung begutachtet wurden:

das Ergebnis der Prüfung der Vollständigkeit, die Prüfung der Einhaltung der Bauungsbestimmungen und der baurechtlichen Bestimmungen sowie die Abweichungen von den Vorgaben des Raum- und Funktionsprogrammes (RFP). Die Überprüfung der Wettbewerbsar-

beiten auf Einhaltung des Kostenrahmens erfolgte aufgrund von Kennwerten für NF, BGF und BRI und geprüften Flächen.

Nach diesem Rundgang zieht die Vorsitzende ein Resümee über die ersten Eindrücke der Projekte. Sie unterstreicht, dass unterschiedlichste Konzepte mit großer Bearbeitungstiefe ausgearbeitet wurden. Es wird einstimmig festgelegt, dass im folgenden Informationsrundgang die äußere und innere Erschließung vertieft betrachtet werden soll.

Die Vorsitzende ersucht die Anwesenden beim Rundgang positive Aspekte der Projekte aufzuzeigen.

Pause 11:28 Uhr – 11:39 Uhr

1. Informationsrundgang 11:39 – 14:58 Uhr

Diskussion der Projekte 1 - 6

Mittagspause 12:50 Uhr – 14:04 Uhr

Diskussion der Projekte 7 -11

Pause von 14:58 Uhr – 15:13 Uhr

2. Informationsrundgang 15:13 Uhr – 18:29 Uhr

Es wird einstimmig festgelegt, dass bei diesem Informationsrundgang von allen Preisgerichtsmitgliedern, der Beraterin und den Beratern problematische Aspekte, insbesondere der Funktionalität der Institutsbereiche aufgezeigt werden sollen.

Diskussion der Projekte 6 -1

KRETZ verlässt die Sitzung um 17:00 Uhr

Pause von 17:00 Uhr – 17:15 Uhr

Diskussion der Projekte 11 – 7

Die Beraterin und Berater der Institute verlassen die Sitzung um 18:29 Uhr.

Pause 18:29 Uhr – 18:40 Uhr

Die Vorsitzende verliest nochmals die vier Beurteilungskriterien, die in der Unterlage für die Wettbewerbsstufe definiert wurden.

1. Abstimmungsrunde 18:51 Uhr – 19:30 Uhr

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass jene Projekte, die mindestens 2 Stimmen erhalten, in der Bewertung verbleiben.

Projekt 1	0:7 Stimmen	ausgeschieden
Projekt 2	0:7 Stimmen	ausgeschieden
Projekt 3	6:1 Stimmen	verbleibt in der Bewertung
Projekt 4	0:7 Stimmen	ausgeschieden
Projekt 5	0:7 Stimmen	ausgeschieden
Projekt 6	3:4 Stimmen	verbleibt in der Bewertung

Projekt 7	1:6 Stimmen	ausgeschieden
Projekt 8	0:7 Stimmen	ausgeschieden
Projekt 9	3:4 Stimmen	verbleibt in der Bewertung
Projekt 10	7:0 Stimmen	verbleibt in der Bewertung
Projekt 11	3:4 Stimmen	verbleibt in der Bewertung

Somit verbleiben die Projekte 3, 6, 9, 10 und 11 in der Bewertung.

Nach einem abschließenden Resümee der Preisgerichtsmitglieder schließt die Vorsitzende um 19:40 Uhr die Sitzung.

2. Sitzungstag / Freitag, 16. Jänner 2015

Beginn: 09:15 Uhr
Ort: Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1, Haydn-Saal

Anwesende: (alphabetisch)

HauptpreisrichterInnen

Univ. Prof. Mag.arch. Elsa PROCHAZKA, Vorsitzende (F) Architektin, BIG Architektur Beirat
Mag.arch. Alfred BERGER (F) Architekt
Rektor o.Univ.-Prof. Mag. Dr. Werner HASITSCHKA (S)
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
DI Christoph HORAK (F) Bundesimmobiliengesellschaft mbH
Arch. DI Thomas LECHNER (F) Architekt, BIG Architektur Beirat
DI Maximilian PAMMER, Schriftführer (F) Bundesimmobiliengesellschaft mbH
Vizerektorin Mag. Ulrike SYCH (S) Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Ersatzpreisrichter

Ing. Berthold HUBER (S) Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Mag. Theresia PROBST (S) Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Beratung

Prof. Dr. Eckhard KAHLE Akustiker, Direktor Kahle Acoustics
DI Norbert ERLACH Architekt, externer Berater der Universität
Berthold SCHEURER Bundesimmobiliengesellschaft mbH
Mag. Christian WAGNER Bundesimmobiliengesellschaft mbH

Verfahrensbetreuung und Vorprüfung

DI Andrea HINTERLEITNER ZT Hinterleitner
Monika ZEHETNER-POLEY ZT Hinterleitner

Die Vorsitzende begrüßt die Anwesenden.

Sie weist nochmals auf die Vertraulichkeit aller Informationen und Diskussionen innerhalb der Preisgerichtssitzung hin.

PROCHAZKA schlägt folgende Tagesordnung vor:

- Weitere Abstimmungsrunden zur Feststellung der 3 prämierten Projekte
- Formulieren der Projektbeschreibungen
- Formulieren der Empfehlungen für das Siegerprojekt
- Aufhebung der Anonymität

Das Preisgericht stimmt der Tagesordnung einstimmig zu.

Vor einer weiteren Abstimmungsrunde werden nochmals die Beurteilungskriterien verlesen.

Neben den städtebaulichen, architektonischen und funktionellen Aspekten sowie den Lösungsansätzen für die hochkomplexen Anforderungen an die Bau- und Raumakustik ist es im Rahmen der ökonomischen Qualitäten wesentlich, dass die Projekte mittel- und langfristig Veränderungen zulassen.

KAHLE fasst zusammen, dass die Projekte insgesamt eine vertiefte Auseinandersetzung mit bau- und raumakustischen Themen erkennen lassen. Bis auf wenige Ausnahmen ist bei den Projekten bei detaillierterer Planung aber ein Flächen- und Kubaturzuwachs zur Unterbringung der erforderlichen Wand- und Deckenstärken zu erwarten.

2. Abstimmungsrunde 09:42 Uhr – 10:55 Uhr

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass in dieser Runde jene Projekte, die eine einfache Stimmenmehrheit erhalten, in der Bewertung verbleiben.

Projekt 3	4:3 Stimmen	verbleibt in der Bewertung
Projekt 6	2:5 Stimmen	ausgeschieden
Projekt 9	0:7 Stimmen	ausgeschieden
Projekt 10	7:0 Stimmen	verbleibt in der Bewertung
Projekt 11	2:5 Stimmen	ausgeschieden

Somit verbleiben die Projekte 3 und 10 in der Bewertung.

PAMMER verlässt die Sitzung von 10:55 Uhr - 13:02 Uhr.
Die Sitzung wird für diesen Zeitraum unterbrochen.

Es wird diskutiert, welches der ausgeschiedenen Projekte für den 3. Rang in Frage kommt. Nach einer intensiven Diskussion wird der Antrag gestellt, das **Projekt 11** auf den **3 Rang** zu reihen. Der Antrag wird mit **5:2 Stimmen angenommen**.

WAGNER verlässt die Sitzung um 14:15 Uhr

Pause von 14:15 Uhr – 14:35 Uhr

HUBER und PROBST sowie die Berater SCHEURER und ERLACH verlassen um 14:35 Uhr die Sitzung.

Die beiden verbliebenen Projekte werden nochmals intensiv unter Bezugnahme auf die Beurteilungskriterien hinsichtlich ihrer Potentiale diskutiert.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, vor der nächsten Abstimmungsrunde gemeinsam den Bauplatz zu besichtigen.

Rundgang auf dem Bauplatz 14:50 Uhr – 15:24 Uhr

3. Abstimmungsrunde 15:24 Uhr – 16:00 Uhr

Es wird der Antrag gestellt, das **Projekt 10** auf den **1. Rang** zu reihen und zur Ausführung zu empfehlen. Der Antrag wird mit **7:0 Stimmen einstimmig angenommen**.

Es wird der Antrag gestellt, das **Projekt 3** auf den **2. Rang** zu reihen.
Der Antrag wird mit **7:0 Stimmen einstimmig angenommen**.

Das Preisgericht empfiehlt die Zuteilung der Preisgelder und der Aufwandsentschädigungen entsprechend der Unterlage für die Wettbewerbsstufe. Nachdem nur elf Teilnehmende einen Wettbewerbsbeitrag abgegeben haben, wird diese Summe der Aufwandsentschädigungen von EUR 60.000,-- aliquot auf die tatsächlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgeteilt. Das ergibt eine Aufwandsentschädigung von EUR 5.455,-- pro Wettbewerbsbeitrag.

Die Preisgerichtsmitglieder verfassen die Projektbeschreibungen sowie die Empfehlungen für das Siegerprojekt, KAHLE beschreibt die Lösung der Anforderungen der Bau- und Raumakustik.

Empfehlungen des Preisgerichts für das Siegerprojekt

- In der weiteren Planung ist auf die Robustheit der Oberflächen, in Hinblick auf die Nutzung durch Studierende, Bedacht zu nehmen.
- Die Anschlüsse der raumgroß angedachten, vollflächigen Glasfronten an die Struktur sind genau zu detaillieren, um hier eine Schalllängsübertragung zwischen kritischen Räumen zu verhindern. Die Flexibilität der Skelettbauweise soll dabei erhalten bleiben.
- Die detaillierte Ausführung der Fassade inkl. der Lamellen ist technisch zu vertiefen.
- Die Ausbildung von zusätzlich biegeweichen Vorsatzschalen bei kritischen Räumen, wie z.B. Unterrichtsräumen Tasteninstrumente, ist zu prüfen.
- Die Möglichkeit einer funktionellen Anbindung Richtung Filmakademie auch im EG ist zu prüfen.
- Das haustechnische Konzept ist in Bezug auf die unterschiedlichen Raumanforderungen weiter zu detaillieren.
- Die Kubaturen unter Niveau sind in Hinblick auf ihre Notwendigkeit zu prüfen.

Projektbeschreibung der Wettbewerbsarbeiten

1. Rang = Wettbewerbssieger / Projekt 10

Städtebaulich gelingt es dem Projekt in sehr angemessener Weise das Thema „Campus“ sowohl in der Baukörperausformung als auch in der Materialität aufzugreifen, zu komplettieren und der Nutzung entsprechend semantisch zu akzentuieren.

Städtebaulich geht das Projekt in besonderer Form auch auf die landschaftliche Qualität des Außenraumes ein, indem dieser nach oben perspektivisch fortgesetzt, für die Nutzer zusätzliche Aufenthaltsqualitäten auf kurzem Weg ins Freie anbietet.

Die Funktionen entfalten sich wie selbstverständlich entlang großzügiger Verkehrsflächen, die gleichzeitig Aufenthalts- und Begegnungsqualitäten anbieten. Gleichzeitig wird durch die Erschließung innerhalb der Geschosse und dreidimensional im Gebäude ausgezeichnete Orientierbarkeit gewährleistet.

Große Akzeptanz erreicht das Projekt hinsichtlich seiner Funktionalität einhellig von allen Nutzergruppen.

Alle Sonderräume sind als Raum-in-Raum Bauweise vorgesehen. Bei Klangtheater, Aufnahmesaal und Konzertsaal ist auch die innere Struktur massiv ausgeformt. Bei den Sonderräumen im Untergeschoss ist zusätzlich die Bodenplatte getrennt. Der interessante akustische Ansatz, die Lasten des Konzertsaales mit einer getrennten Tragstruktur durch das Gebäude hindurch in die Fundamente abzuleiten, ist in den Plänen (noch) nicht vollständig umgesetzt. Alle Räume mit hohen akustischen Anforderungen sind durch entsprechend starke Wände in Massivbauweise voneinander getrennt. Bezüglich Raumakustik sind Diffusität, fixe Raumbedämpfung und variable Akustik beschrieben und konzeptuell sauber durchdacht. Auf Grundlage dieses Konzeptes können hochwertige akustische Räume entwickelt werden.

Das Projekt liegt im geforderten Budgetrahmen, dennoch kann durch die außerordentlich hohe Komplexität an funktionellen, akustisch sowie haustechnisch sowohl hohen als auch differenzierten Anforderungen eine letzte Kostenschärfe nicht erreicht sein. Die Jury spricht diesem Projekt jedoch das Potential differenzierter Optimierung zu, ohne Qualitätsverluste zu antizipieren. Dies betrifft die Optimierung von Volumen gleichermaßen wie die Ausdifferenzierung von Raumanforderungen im Detail. Positiv gesehen wird das bewusste Ansprechen all dieser Themenbereiche im Wettbewerbsstadium.

Entsprechend der Gebäudekomplexität wird auch hinsichtlich Ökologie ein sehr ausdifferenzierter, vielseitig wirksamer Katalog verschiedener Maßnahmen angeboten, welche eine überdurchschnittliche Steigerung der energetischen Effizienz erwarten lassen.

2. Rang / Projekt 3

Der Ansatz, das Haus als entwicklungsfähige Struktur, als dreidimensionalen Freiraum zu konzipieren, wird positiv aufgenommen. Auch die atmosphärische Anmutung der Innenräume wirkt angemessen, nähert sich der Idee einer robusten Struktur, offen für künstlerische und soziale Interaktion. Die Übersetzung in den Baukörper erscheint hingegen nicht überzeugend. Zwischen Struktur und Landschaft zerfällt das Projekt in einzelne Elemente, die sich im Maßstab des Campus und der Bestandsbauten nicht verankern können.

Die Anordnung öffentlicher Bereiche und die Erschließung der Institutsbereiche sind hingegen klar und funktionell gelöst.

Das Projekt zeigt ein detailliertes raumakustisches Konzept, in dem Raumproportionen (alle akustisch bedeutsamen Räume sind im goldenen Schnitt dimensioniert), Schallstreuung (Diffusion) und Absorption sowie akustische Variabilität diskutiert und dargestellt werden. Auf Grundlage dieses Konzeptes können hochwertige akustische Räume entwickelt werden.

Die angedachten Raum-im-Raum Konstruktionen sind in den Plänen stringent und nachvollziehbar dargestellt und zielführend.

Die Erdgeschosszone des Gebäudes weist zwei unterschiedliche Tragstrukturen auf, auf welche die Obergeschosse aufgesetzt werden. Die Fassaden der Obergeschosse sind als zweigeschossige Vierendeelträger konzipiert, die ein hohes Maß an Flexibilität sicherstellen. Während die akustischen Anforderungen der Sonderräume detailliert dargestellt werden, erscheinen die Wandstärken zwischen den Unterrichtsräumen Tasteninstrumente als unterdimensioniert. Desgleichen bleiben Details der Wandanschlüsse an die raumhohen Verglasungen offen. Aus diesen Gründen wird erwartet, dass die Flächenkennwerte des Projekts in der weiterführenden Planung nicht eingehalten werden können und die Wirtschaftlichkeit verschlechtert wird.

3. Rang / Projekt 11

Das Projekt versucht dem Titel „Future Art Lab“ mit einem radikalen und experimentellen Entwurfsansatz zu entsprechen.

Dies äußert sich im Versuch, die vertikalen Wegverbindungen ausschließlich als fortschreibende „Promenade“ durch die Ebenen zu gestalten.

Auch konstruktiv reagiert das Konzept mit einer Hängekonstruktion sehr pointiert auf die akustischen und organisatorischen Anforderungen. Die unteren Geschosse stehen als Sockel auf dem Boden, die oberen drei Geschosse werden von einem auf vier Stützen stehenden Tragwerk abgehängt. Hierdurch ergibt sich akustisch bereits eine teilweise Entkopplung bezüglich Körperschall. Die einzelnen Räume sind in ihrer Ausgestaltung sowohl akustisch als auch architektonisch extrem differenziert ausgestaltet, jeder Raum hat seine eigene, auf die Nutzung abgestimmte Persönlichkeit. Interessant auch die Verwendung von raumhohen Vorhängen in Unterrichtsräumen und die vorgeschlagenen variablen Elemente an der Fassade, durch welche sich der Tageslichteintrag regulieren und gleichzeitig die akustische Situation im Raum verändern lässt.

Trotz Würdigung des innovativen Gehalts bleiben jedoch wesentliche Aspekte in Grundriss und Wegeführung unbefriedigend. Ebenso wird der, dem Haupteingang vorgelagerte abgesenkte, Hof eher als Barriere gesehen.

Projekt 01

Das Projekt ist als städtebaulicher Abschluss des Campus markant und erzeugt eine entsprechende Aufmerksamkeit. Das Angebot eines Freiluftkinos am Dach wird positiv bewertet.

Der Ansatz eines durchlässig konzipierten Erdgeschosses erzeugt mit seinen annähernd gleichwertigen Zugängen eine Unschlüssigkeit in der Orientierung und im Bezug zum städtebaulichen Umfeld. Die Zugänge zu den Sälen vom UG erzeugt ein atmosphärisch „anonymes“ Foyer, welches in den darüber liegenden Obergeschossen keine räumliche Weiterentwicklung findet. Die Erschließung der Institute erfolgt über ein konventionelles Treppenhaus. Das differenzierte Raum-Wege-Konzept im Bereich der Institute wird positiv bewertet, jedoch das Exponieren einzelner Funktionen auf das Dach als kritisch und unverständlich erachtet. Die Komposition der Fassade kann im umliegenden Kontext nicht nachvollzogen werden.

Das akustische Konzept sieht für Sonderräume Raum-in-Raum Konstruktion mit biegeweichen Vorsatzschalen vor, Wände und Decken sind generell strukturiert diffus bzw. absorbierend. Die Aufbauhöhe von Decken mit relativ großen Spannweiten plus Raum-in-Raum Konstruktion erscheint nicht ausreichend. Die Kompatibilität von Weitwurfdüsen für Lüftung mit

den geforderten extrem geringen Pegeln des Hintergrundgeräusches wird ebenfalls hinterfragt. Die nicht vertikalen, sich häufig nach hinten lehnenen Wände sind ein interessanter Ansatz, um einen akustisch subjektiv größeren Saaleindruck zu erzielen.

Projekt 02

Der Grundansatz, die Institute formal in 3 vertikale Baukörper abzubilden, scheint weder städtebaulich noch funktional die adäquate Antwort auf den Ort und die Bauaufgabe.

Lange vertikale und horizontale interne Erschließungen, ebenso wie wenig attraktive und unbelichtete Raumsequenzen sind die Folge. Auch die starre Gebäudestruktur sowie die Proportionen des Erscheinungsbilds der Fassade werden kritisch und nicht unbedingt den Anforderungen der gegenständlichen Aufgabe entsprechend gesehen.

Im Gegensatz dazu, ist der Ansatz einzelne Gebäudeteile durch Akustikfugen voneinander zu trennen und somit zu entkoppeln, aus dem Blickwinkel der Akustik interessant. Hiermit lassen sich die extrem hohen akustischen Anforderungen zum Teil kostensparend umsetzen. Jedoch gelten auch innerhalb der einzelnen Gebäudeteile häufig sehr hohe Anforderungen, die mit üblichen zweischalige Konstruktionen nicht gelöst werden können.

Projekt 04

Die Typologie des „pavillonartigen“ Solitärs ist im Hinblick auf das vorhandene städtebauliche Umfeld schwer nachvollziehbar. Die stark formal motivierten Auskragungen in Kombination mit nicht zufrieden stellenden Belichtungsgräben für das UG erzeugen funktionale und inhaltliche Schwächen. Die zentrale Stapelung der Säle als Kernzone in die Vertikale kann räumlich nicht überzeugen und endet in einem hohen technischen Aufwand – Thema akustische Entkoppelung. Alle großen Säle sind im „Kernbereich“ mit hohen akustischen Anforderungen konzentriert, wobei sich hierdurch eine extrem kritische direkte Überlagerung von sehr anspruchsvollen Räumen ergibt.

Die umlaufende, pragmatische Raum/Gang-Struktur und die offenen Querdurchgänge werden insbesondere durch räumlichen Aufweitungen und vertikalen Sichtbezüge als positiv gesehen. Die Anordnung von Unterrichts- und Übungsräume in auskragenden Gebäudeteilen verlangt eine hohe Steifigkeit der Konstruktion, um auch hier eine hochwertige Körperschallentkoppelung zwischen benachbarten Räumen zu erzielen.

Projekt 05

Der architektonische Ansatz des Projekts wird als ambitioniert angesehen. Städtebaulich öffnet sich das Gebäude über ein 2-geschossiges Foyer zum Campus, wobei der erdgeschossige Erschließungsfluss unmittelbar über eine Sitztreppe, die weder räumlich noch funktional überzeugt im Tiefgeschoss mündet und gegen eine Saalwand läuft. Die Hermetik des Baukörpers wird über die vordergründige Metapher des Noten- und „Filmbandes“ organisiert, kann aber nicht restlos überzeugen.

Funktional entstehen bei der über Splitlevel organisierten innenräumlichen Erschließung große Bedenken hinsichtlich praktikabler Abläufe. Positiv gesehen wird, dass die Erschließungsflächen räumlich großzügig gehalten sind und sowohl Aufenthaltsqualität als auch gute Orientierbarkeit durch vertikale Verbindungselemente gewährleisten.

Die akustischen Maßnahmen sind für die unterschiedlichen Anforderungen differenziert angedacht. Das Art House Kino ist im Erdgeschoss freigestellt und von weniger sensiblen Räumen umgeben, jedoch erscheint die Schalldämmung zu den in den oberen Geschossen angesiedelten Instituts- und Unterrichtsräumen als sehr kritisch. In ähnlicher Weise ist der

Konzertsaal als im Erdgeschoss freigestellt beschrieben, jedoch befindet sich direkt über dem Konzertsaal ein Sitzungsraum, was ebenfalls als kritisch anzusehen ist.

Projekt 06

Der Entwurf orientiert das Gebäude klar zum Campus. Der Haupteingang mündet direkt in der 4-geschossigen zentralen Halle. Während die Halle einen Überblick über die Säle bietet, bleibt das eigentliche Uni-Haus mit seinen Labors im Hintergrund, der Veranstaltungsteil scheint somit übergewichtet zu den über Korridore erschlossenen Arbeits- und Unterrichtszonen. Die Zuordnung der Institutsbereiche über mehrere Ebenen erschwert die funktionellen Abläufe. Die Ausbildung eines Flugdachs bis über die benachbarte Filmakademie kann nicht nachvollzogen werden. Die äußere Erscheinung und Gestalt des Hauses zum Campus bleibt geschuldet und kann somit nicht beurteilt werden.

Alle kritischen Räume sind mit entkoppelten Rauminnenschalen geplant, wodurch sich eine gute Schalldämmung erzielen lässt. Elemente der variablen Akustik sind im Detail beschrieben und sogar mit Skizzen konzeptuell dargestellt. Mit den dargestellten Elementen der variablen Akustik sowie der architektonischen und technischen Mobilität lassen sich hochwertige Räume entwickeln. Schwierig akustisch beherrschbar erscheint die im Konzertsaal ange-dachte Seitenwand als vollflächige Glasfassade in einem auskragenden Gebäudeteil.

Projekt 07

Die Idee des zentralen, vertikalen Atriums generiert differenzierte Raumqualitäten, kann aber durch seine atmosphärische Anmutung nicht überzeugen. Ebenso wird die gewählte statische Konzeption (gestapelte Wandscheiben) im Sinne einer zukünftigen Flexibilität als kontraproduktiv gesehen. Die Komposition der Fassade in seiner geometrischen Heterogenität und Materialsprache ist innerhalb des Campusumfelds nur schwer nachvollziehbar.

Alle Sonderräume sind als Raum-in-Raum Bauweise angedacht, beim Aufnahmesaal und beim Klangtheater sind außerdem die Fundamente getrennt. Allerdings erscheint die Aufbauhöhe der Deckenpakete für Raum-in-Raum Konstruktionen nicht ausreichend.

Projekt 08

Das Projekt sieht eine vollständig unterirdische Anordnung der vier großen Säle vor. Dies führt zwar zu einem enormen unterirdischen Volumen, entlastet aber im Gegenzug das sichtbare Gebäude von den großen Sälen. Diese Chance wird aber nicht umgesetzt. Die Institusebenen sind schematisch ausgeformt und weisen wenige Freiräume für Treffen und informellen Austausch aus. Die strikte Trennung zwischen ober- und unterirdischem Gebäude wirkt starr. Verbindende Elemente sind der Kompaktheit des Konzeptes geopfert.

Alle vier Sonderräume sind im Untergeschoss angesiedelt und haben massive Vorsatzschalen, welche elastisch gelagert und entkoppelt sind. Fußböden werden als tief abgestimmte schwimmende Estriche mit mehrlagiger Trittschalldämmung ausgeführt. In den Sonderräumen ist umlaufend der Einbau einer Faltungsstruktur vorgesehen, wobei die Gestaltung in den verschiedenen Räumen als relativ gleichförmig erscheint, die nicht auf die besonderen Anforderungen eingeht.

Projekt 09

Der Entwurf stellt den massiven historischen Gebäuden des Campus einen aufs äußerste reduzierten 2-geschossigen Pavillon entgegen. Die leichte, gläserne Geste wirkt formal ansprechend. Die im Weiteren erforderliche Umsetzung der geforderten akustischen und nutzungsspezifischen Anforderungen wird unter Beibehaltung der leichten und transparenten

Anmutung kaum möglich sein. Besonders kritisch wird in diesem Zusammenhang auch der massive und vollkommene unbelichtete Baukörper im Zentrum gesehen.

Aus akustischer Sicht kritisch zu betrachten ist die geschosshohe, vollflächige Verglasung der Unterrichtsräume, mit der sich eine Schallübertragung zwischen Unterrichtsräumen über die Fassade ergeben kann. Auch sind die Anschlüsse der Trennwände der Unterrichtsräume an die Fassade nicht dargestellt.

Aufhebung der Anonymität

Die Verfasserkuverts der Teilnehmenden an der Wettbewerbsstufe werden geöffnet und die Verfasserbriefe verlesen.

1. Rang = Gewinner

Projekt **10** / Kennzahl 121034

Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH

1030 Wien, Weyrgasse 6/4

Mitarbeit:

Bartosz Lewandowsky, Fabian Lorenz, Christoph Degendorfer, Luca Baumgartner

2. Rang

Projekt **3** / Kennzahl 697071

FROETSCHER LICHTENWAGNER

1040 Wien, Weyringergasse 36

Mitarbeit:

Fabian Ladurner, Jasmin Krickhaus, Jo Leaud

Rendering:

Schreiner & Kastler

Konsulent Statik:

Werkraum Wien Ingenieure ZT-GmbH, DI Peter Resch

Konsulent Haustechnik:

Die Haustechniker ZT GmbH, Ing. Günther Rucker

Konsulent Akustik:

DI David Haigner

Konsulent Brandschutz und Sicherheitstechnik:

Mag.Arch.Dr.Ing. Gerhard Düh ZT

3. Rang

Projekt **11** / Kennzahl 100625

ARGE DMAA / V+P

DI Delugan-Meissl ZT GmbH

1040 Wien, Mittersteig 13/4

Mitarbeit:

GF DI Elke Delugan-Meissl, Sebastian Brunke, Michael Lohmann, Bogdan Hambasan, Petras Vestrartas, Alejandro Carrera

Vasko + Partner, Ingenieure ZT für Bauwesen und Verfahrenstechnik GmbH

1190 Wien, Grinzinger Allee 3

Mitarbeit:

GF DI Günther Sammer, GF Mag. Ing. Arnold Vielgut, Lothar Heinrich, Christian Steininger, Martina Eichberger, Philipp Träxler

Projekt 1 / Kennzahl 170703

BUSarchitektur, Mag.Arch. Laura P. Spinadel

1180 Wien, Schulgasse 36/2/1

Mitarbeit Generalplanung und Architektur:

Laura P. Spinadel, Jean Pierre Bolivar, Bernd Pflüger, Alexander Furtmüller, Santiago Sanchez Guzman, Florian Pfeifer, Alexander Poiger

Fachplaner Akustik – Bauphysik – Fassadentechnik – Green Building – Immissionsschutz:

Dr. Pfeiler GmbH, Ziviltechnikergesellschaft

Fachplaner Statisch-konstruktive Bearbeitung:

B + G Ingenieure

Fachplaner Brandschutz- und Fluchtwegeplanung:

brandRat ZT GmbH

Fachplaner Technische Gebäudeausrüstung (HKLS):

Thermo Projekt GmbH

Fachplaner Technische Gebäudeausrüstung (Elektro):

Ing. Gerhard Zimmer

Fachplanung Freiraum – Kommunikation – Innenarchitektur:

BOA büro für offensive aleatorik

Fachplanung Grünplanung:

LandschaftsArchitektur Stefan Schmidt

Fachplanung Studio- und Veranstaltungstechnik:

artecast – Ingenieurbüro für Nachrichtentechnik – Studio- und Veranstaltungstechnik Karl M. Slavik

Projekt 2 / Kennzahl 130413

Chalabi Architekten & Partner

1070 Wien, Lindengasse 4/12

Mitarbeit:

Christoph Opitz, Sophia Keivanlo, Michael Fürst, Isabella Kruse-Jarres, Christian Datschek, Mathias Bank

Projekt 4 / Kennzahl 575975

Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH

1150 Wien, Flachgasse 35-37

Mitarbeit:

Michael Porath, Sinica Macedonic, Florian Aigner, Florian Xander

Projekt 5 / Kennzahl 050201

Architekturbuero 1 ZT GmbH

4020 Linz, Bockgasse 4A

Mitarbeit Architektur:

Susanne Seyfert, Dietmar Moser, Matthias Seyfert, Julia Haselsteiner

Rendering/Modellbau:

Jörn Besser

Fachplaner Statik:

DI Harald Weiss, 4230 Pregarten

Fachplaner Akustik – Tonstudios, Kino, Aufnahmerraum:

tonarchitektur, Willensdorfer KG

Fachplaner Akustik – Konzertsaal, Klangtheater, Foyer, Unterrichtsraum:

THEAPRO PlanungsgmbH, 80333 München

Fachplaner Climaengineering:

Team GMI Ingenieurbüro Liechtenstein GmbH, FL-9494 Schaan

Fachplaner Brandschutzkonzept:

IBS – Technisches Büro GmbH, 4071 Linz

Projekt 6 / Kennzahl 090104

Arch. DI Reinhardt Gallister

1030 Wien, Ungargasse 14

Mitarbeit:

Gerald Dorn, DI Thomas Breuer

Projekt 7 / Kennzahl 316120

the next ENTERprise – architects ZT GmbH

1020 Wien, Ausstellungsstraße 5/2

Mitarbeit:

Terezia Greskova, Paul Vabitsch, Christoph Phenelt, Marie-Therese Harnoncourt, Ernst

J.Fuchs, Lewis Scott

Konsulent Bau- und Raumakustik:

Müller-BBM GmbH

Konsulent Tragwerksplanung:

Ingenieurteam Bergmeister GmbH

Konsulent TGA:

Ernst Kainmüller – Bauklimatik GmbH

Konsulent Brandschutz:

HOYER Brandschutz GmbH:

Konsulent Kalkulation und Projektmanagement:

WERKSTATT WIEN_Spiegelfeld, Holnsteiner & Co. KG

Projekt 8 / Kennzahl 789654

GKK+Architekten Ges. von Architekten mbH

D-10719 Berlin, Pariser Straße 1

Mitarbeit:

DI Arch. Oliver Kühn, DI Arch. Alexander Moritz, DI Arch. Antoine Laboureau

Fachplaner Tragwerksplanung:

DI Joachim Hartwich, Hartwich/Mertens/INGENIEURE Planungsges. für Bauwesen mbH

Fachplaner Bauakustik:

DI Frank Schnelle, KURZ und FISCHER GmbH

Fachplaner Technische Ausrüstung:

DI Peter Forster, Ingenieurbüro Forster

Projekt 9 / Kennzahl 181214

E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten AG

CH-8005 Zürich, Hardturmstrasse 76

Mitarbeit:

Piet Eckert, Wim Eckert, Nils Döring, Nelly Jana, Yusuke Ota

Arup Deutschland GmbH:

Andreas Ewert (Fassadenplanung), Ulrike Elbers (Tragwerksplanung), Renate Szabunia (Akustik), Henning Schlechtriem (Bauphysik), Mikal Ahmad (Gebäudetechnik)

Die Wettbewerbsgewinner werden von der Vorsitzenden des Preisgerichts telefonisch verständigt.

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

Eine Ausstellung zum Wettbewerb ist im März 2015, nach den Semesterferien, in der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien geplant. Ort und Zeit werden den Teilnehmenden per Mail und auf der Homepage der BIG bekannt gegeben. Außerdem erfolgt eine Veröffentlichung der Wettbewerbsarbeiten auf der Homepage der BIG.

Nach der Ausstellung können nicht prämierte Wettbewerbsarbeiten beim Wettbewerbsbüro abgeholt werden. Nicht abgeholte Unterlagen werden vernichtet.

Die Wettbewerbsausarbeitungen prämierter Projekte sind von der Rückgabe an den Verfasser bzw. die Verfasserin ausgeschlossen.

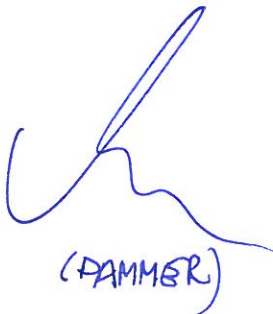
Abschluss

Es wird nochmals auf die Verschwiegenheit bis zum Abschluss des Verfahrens hingewiesen.

PROCHAZKA als Vorsitzende, PAMMER als Vertreter der BIG und HASITSCHKA als Vertreter der Universität bedanken sich für die intensive Beschäftigung mit den Wettbewerbsbeiträgen und die konstruktiven Diskussionen.

Die Vorsitzende schließt die Preisgerichtssitzung um 17:35 Uhr.

Beilage 1: Unterschriftenlisten



(PAMMER)



1. Sitzungstag / Donnerstag, 15. Jänner 2015

PREISGERICHT

Alfred BERGER

Werner HASITSCHKA

Christoph HORAK

Thomas LECHNER

Maximilian PAMMER

Elsa PROCHAZKA

Ulrike SYCH

U. Sych

ERSATZPREISRICHTERINNEN

Berthold HUBER

Theresia PROBST

Probst

1. Sitzungstag / Donnerstag, 15. Jänner 2015

BERATUNG

Thomas BENESCH

Norbert ERLACH

Michael HUDECEK

Martin HUGHES

Mischa JANISCH

Eckhard KAHLE

Johannes KRETZ

Peter MECHTLER

Berthold SCHEURER

Ulrich VETTE

Christian WAGNER

Claudia WALKENSTEINER-PRESCHL

VERFAHRENSBETREUUNG

Andrea HINTERLEITNER

Monika ZEHETNER-POLEY

2. Sitzungstag / Freitag, 16. Jänner 2015

PREISGERICHT

Alfred BERGER

Werner HASITSCHKA

Christoph HORAK

Thomas LECHNER

Maximilian PAMMER

Elsa PROCHAZKA

Ulrike SYCH

ERSATZPREISRICHTERINNEN

Berthold HUBER

Theresia PROBST

2. Sitzungstag / Freitag, 16. Jänner 2015

BERATUNG

Thomas BENESCH

Norbert ERLACH

Michael HUDECEK

Martin HUGHES

Mischa JANISCH

Eckhard KAHLE

Johannes KRETZ

Peter MECHTLER

Berthold SCHEURER

Ulrich VETTE

Christian WAGNER

Claudia WALKENSTEINER-PRESCHL

VERFAHRENSBETREUUNG

Andrea HINTERLEITNER

Monika ZEHETNER-POLEY